

Slowen. und Serbokroat. tätig war. N. war ein produktiver Mitarbeiter der Z. „Novice“ (Neuigkeiten), „Slovenski glasnik“ (Slowen. Anzeiger), „Koledar družbe Sv. Mohorja“ (Kalender der Hermagorasges.), „Letopis matice slovenske“ (Jb. der slovenska matica), wo er überwiegend mit Biographien berühmter Slowenen (Kopitar, s. d., Miklosich, s. d., etc.) und anderer Slawen das nationale Bewußtsein und den Horizont der Leser erweitern wollte. N., Begründer der ersten slowen. Jugendz. „Vedež“ (Der Wissende), eines Wochenbl., das an den Volksschulen anstatt der Lesebücher Verwendung fand, zeigte als erster die richtige Position von Enklitiken im slowen. Satze. Er sammelte seit seiner Jugend ethnograph. Sprachmaterial der Weißkrainer (Bez. Möttling und Tschernembl) und wirkte 1848 bei der Gründung des Ver. Slovensko društvo (Slowen. Ver.) in Laibach mit, der die Sprache und Literatur reinigen und bereichern sollte.

W.: Kurze Sprachlehre mit einer möglichst vollständigen Rechtschreibung der slowen. Sprache . . . 1850; Beitr. zum Stud. des slaw. Zeitwortes . . . 1856; Pisma o Bosni in Hercegovini (Schriften über Bosnien und die Herzegowina), in: Letopis matice slovenske, 1878–79; etc.

L.: *Eidinost* vom 4. 12. 1896; *Jutro* vom 5. 3. 1925; *Dolenjski list* vom 9. 10. 1957; *SBL*; *Wurzbach*; *Enc. Jug.*; *Nar. Enc.*; *Zgodovina slovenskega slovstva* (Geschichte der slowen. Literatur), Bd. 1, 1956, S. 23, 45; *A. Slodnjak*, *Geschichte der slowen. Literatur*, 1958, S. 167; *Bibliografija Slovenske Matice 1864–1964* (Bibliographie der slovenska matica), 1964. (N. Gspan)

Navratil Johann, Techniker. * Blann (Blanné, Mähren), 25. 12. 1868; † Wien, 29. 10. 1932. Diente 1890/91 als Einjährig-Freiwilliger im Eisenbahn- und Telegraphenrgt. und trat 1892 nach Stud. an der Techn. Hochschule in Brünn als provisor. Maschinenbau- und Betriebslevele in die Kriegsmarine ein. In den folgenden Jahren bei der Maschinenbaudion. in Pola tätig, bildete N. sich zu einem hervorragenden Schiffsmaschinentechniker aus. Ab 1899 wirkte er als Maschinenbauing. als Lehrer an den Maschinenkursen der Kriegsmarine in Pola, 1911–18 war N. als Maschinenbauobering. fachlicher Unterichtsleiter an der Maschinenschule. Nach dem Ersten Weltkrieg trat N. in den Zivilstaatsdienst über und lehrte an der Bundeslehranstalt für Maschinenbau und Elektrotechnik in Wien X.

W.: Lehrbuch für die Maschinenschule der k. u. k. Kriegsmarine, 1915.

L.: *Wr. Ztg.* vom 6. 11. 1932; *ÖWZ* vom 23. 12. 1932; *H. Bayer v. Bayersburg, Österr. Admirale . . . 1867–1918*, in: *Österr.-Reihe*, Bd. 154/156, 1962, S. 131f.; *KA Wien*. (R. Egger)

Navrátil Josef, Maler. * Schlan (Slany, Böhmen), 17. 2. 1789; † Prag, 21. 4. 1865. Erlernete bei seinem Vater den Beruf eines Zimmermalers, stud. dann 1819–23 an der Prager Akad. der bildender Künste. 1843–58 unternahm er vier Reisen nach Deutschland, in die Schweiz, wahrscheinlich auch nach Österr., Belgien und Frankreich. Mitgl. der Jednota výtvarných umělců (Vereinigung bildender Künstler) in Prag, 1850 deren Vorsitzender. N. bestritt seinen Lebensunterhalt als Zimmerdekorateur und war als Landschaftsmaler, Figurist, Genremaler und Maler von Stilleben vielseitig tätig. Seine Dekorationsarbeiten zeichneten sich trotz Qualitätsunterschieden (erklärbar durch die Beteiligung seiner Werkstätte) in Originalität des Entwurfs, Sicherheit in der Komposition, überraschendes Verständnis für Licht- und Farbwerte sowie durch den Sinn für dekorative Wirksamkeit aus. N.s Landschaftsdarstellung findet bes. in der Wandmalerei ihren Ausdruck, macht sich aber auch in seinen Bildern geltend, wo kleine Gouachen überwiegen, die an das Rokoko anknüpfen und inhaltlich durch ein romant. Gefühl für die Natur vertieft werden. Die Entwicklung von N.s Werk, das seinen Höhepunkt Ende der 40er und in den 50er Jahren erreichte, ist bes. in seiner Genre- und figuralen Malerei (oft vom Theater inspiriert) sowie in den Stilleben in Kabinettformat zu verfolgen. Diese Sujets wählte N. in seinem privaten Oeuvre, das erst nach seinem Tode entdeckt wurde. So entstanden seine weiblichen Figuren, die durch hervorragenden Farbensinn, Interpretationskraft und Zartgefühl sowie durch souveräne, lockere Pinselführung gekennzeichnet sind. Gleichfalls bemerkenswerte Ergebnisse erreichte N. in seinen kleinformatigen Stilleben, die ihn durch die Sicherheit der realist. Ausdrucksweise und durch die Art der maler. Interpretation der Materie den bedeutendsten Malern dieser Zeit in Mitteleuropa zur Seite stellen.

W.: Decken- und Wandgemälde: Decke, 1836, Wladislawsaal der Prager Burg; Gewölbe des Parterresalles, 1838–43, Schloß Liboch; Schloß Girna, ca. 1845–47, 1857; sog. Michalovitz-Haus–Neue Mühlen, beendet, 1847, Prag–Neustadt; Schloß Reichstadt, 1851–53; Schloß Ploschkowitz, 1852–53; Dreifaltigkeitskapelle, 1853, Hadovka in Dejwiz. Landschaften: Landschaft mit einem Jäger; Wasser-